



FOCUS vom 18.06.2022, Nr. 25, Seite 124

FOCUS GELD UND KLIMA - EXTRA: NACHHALTIGE GELDDANLAGE  
GELDDANLAGE

## Gutes Geld, bessere Welt

Der Wandel zu einer umweltgerechten Wirtschaft funktioniert nur, wenn es gelingt, auch die Privatanleger zu überzeugen. Ihr Motiv: etwas Sinnvolles tun - und daran verdienen



*Arbeiter auf einem Windrad im Offshore-Windpark "Sandbank" in der deutschen Nordsee Foto: Paul Langrock/laif*

**140,5 Billionen Dollar** werden bis 2025 weltweit in Unternehmen investiert. Jeder dritte Dollar wird dann in nachhaltige Anlagen fließen



*Demonstranten der Bewegung "Fridays for Future" vergangenen September in Berlin Fotos: Jean MW/ddp images, Fritz Philipp*

Ein Wort erobert die Weltwirtschaft: Nachhaltigkeit. Alle Unternehmen rund um den Globus müssen künftig umweltbewusst, sozial und fair sein. Wenn nicht, bekommen sie Druck. Von der Politik, der Gesellschaft - und von ihren Aktionären. Drei Buchstaben stehen für die nachhaltige Wirtschaftsordnung der Zukunft: ESG. "E" für Environment (Umwelt), "S" für Social (Soziales) und "G" für Governance (gute Unternehmensführung). Nachhaltig bedeutet also nicht nur, dass ein Unternehmen umweltbewusst arbeitet. Es muss auch soziale Standards erfüllen (Bezahlung, Arbeitsrecht, Sicherheit) und vom Management vorbildlich geführt werden (keine Korruption, keine Kinderarbeit etc.)

## ZUCKERBROT UND PEITSCH

Die Politik fährt eine Doppelstrategie, um die Unternehmen - gerade auch angesichts des Klimawandels - zu mehr Nachhaltigkeit zu drängen. Zum einen fördern Regierungen die Transformation der Wirtschaft mit extrem viel Geld. Zum anderen verschärfen sie aber auch die Regeln für die Firmen. Schritt für Schritt. Zug um Zug. Das Zuckerbrot: Die EU investiert für ihren "Green Deal" in den nächsten Jahren mehr als 500 Milliarden Euro, die Bundesregierung stellt zusätzliche 200 Milliarden für **Energiesicherheit** und Klimaschutz bereit. Die Peitsche: Die Umweltauflagen für die Wirtschaft werden immer strenger. So steigen etwa die Kohlendioxid-Abgaben jedes Jahr. Die Unternehmen bezahlen für jede Tonne CO<sub>2</sub>, die bei der Produktion von Gütern und Dienstleistungen entsteht, einen finanziellen Ausgleich. Je mehr CO<sub>2</sub> sie verantworten, desto teurer wird es. Die Unternehmen merken, dass ökologisches oder soziales Fehlverhalten ihre Kosten treibt und damit gleichzeitig den Gewinn verringert. Nachhaltigkeit wird so für sie zu einem harten ökonomischen Faktor.

## DIE MACHT DER VIELEN

Aber nicht nur die Politik bedrängt die Firmen. Auch die Eigentümer, die Aktionäre, machen ihren Einfluss geltend. Denn für sie bedeuten die niedrigeren Gewinne der nicht nachhaltigen Unternehmen einen sinkenden Aktienkurs - sie würden also Geld verlieren. Doch das wollen sie nicht. Daher verlangen immer mehr Aktionäre von den Firmen, in die sie investieren, nachweisliche Erfolge in Sachen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung. Dabei sind sie nicht allein. Globale Finanzinvestoren, Fondsgesellschaften und Großaktionäre denken und handeln genauso. Auch für sie ist Nachhaltigkeit längst ein Kernfaktor ihrer Anlagepolitik. Ihre Druckmittel: Sie attackieren störrische Konzerne auf Jahreshauptversammlungen, fordern einen radikalen Kurswechsel und drohen sogar damit, im Extremfall ihre Aktien zu verkaufen. Henrik Pontzen, Leiter ESG im Portfoliomanagement der Fondsgesellschaft Union Investment: "In den vergangenen Jahren hat sich ein Wandel bemerkbar gemacht, und die mit Nachhaltigkeit verbundenen Investment - chancen sind stärker in den Vordergrund gerückt. Wir investieren aber nicht nur aus ethischen Gründen nachhaltig, sondern insbesondere auch, um das Vermögen unserer Kunden zu schützen."

## BOOM NACHHALTIGER INVESTMENTS

Dieser Bewusstseinswandel der kleinen und großen Geldanleger drückt sich nicht nur in Milliarden aus. Sondern in Billionen. Ende 2021 summierten sich die Vermögensanlagen nach ESG-Kriterien weltweit auf 37,8 Billionen Dollar - so die Finanzanalysten von Bloomberg. 2016 waren es erst 22,8 Billionen, doch schon 2025 sollen es 53 Billionen Dollar sein. Das wäre mehr als ein Drittel des global angelegten Geldes (140,5 Billionen). Allein die Hälfte dieser gigantischen nachhaltigen Vermögenswerte entfällt derzeit auf Europa. Doch die USA holen schnell auf, wachsen dieses Jahr schneller als alle anderen



und könnten den ESG-Markt ab 2022 dominieren. Der nächste Wachstumsschub dürfte dann aus Asien kommen, insbesondere aus Japan. Auch in Deutschland haben die Sparrer das Thema Nachhaltigkeit längst für sich entdeckt, um als Aktienkäufer und Fondssparer gezielt umweltfreundliche Projekte voranzutreiben oder soziale Anliegen zu fördern. So investieren bereits 65 Prozent der 5,7 Millionen Privatkunden von Union Investment in Fonds mit nachhaltigen Produkten, wenn sie frisches Geld anlegen. Vor vier Jahren waren es erst 9 Prozent. Hans Joachim Reinke, Vorstandsvorsitzender von Union Investment: "Das Gesamtumfeld ist extrem positiv für nachhaltige Geldanlagen. Die grüne Transformation der Wirtschaft läuft weltweit. Europa investiert Hunderte von Milliarden in den 'Green Deal', den klimafreundlichen Umbau der Ökonomie. Außerdem zeigt uns der russische Krieg in der Ukraine, dass wir unsere Abhängigkeit von fossilen Brennstoffen wie Öl, Gas und Kohle rasch verringern müssen. All das wird das globale Thema Nachhaltigkeit weiter vorantreiben." Um diese Hunderte Milliarden Euro aufzutreiben, genügt es nicht, allein auf Großinvestoren zu hoffen. Auch die vielen Millionen Kleinanleger müssen mitmachen, damit der ökologische Wandel der Wirtschaft gelingt.

**"Wir müssen Anlegern das Thema Nachhaltigkeit noch besser erklären"** ANJA BAUERMEISTER, UNION INVESTMENT



*Expertin für nachhaltige Fonds: Anja Bauermeister von Union Investment*

**126 Milliarden Euro haben die Union Investment-Kunden bis jetzt schon in nachhaltige Investments gesteckt**





*Jahreshauptversammlung: Aktionäre und Fondsgesellschaften fordern mehr Umweltbewusstsein vom Unternehmensmanagement Fotos: Arnulf Hettrich/imago images, Paul Langrock, Damon Winter/NYT/Redux/ beide laif*

**"Wir engagieren uns bei den Unternehmen für nachhaltige Geschäftsmodelle"** HANS JOACHIM REINKE, UNION INVESTMENT

"Hier können wir einen wertvollen Beitrag leisten", erläuterte Hans Joachim Reinke. "Zum einen, weil wir als Fondsgesellschaft ein Mittler sind: zwischen unseren Kunden, die ertragreiche Anlagen suchen, und den Staaten oder Unternehmen, die auf das Kapital zur Finanzierung nachhaltiger Projekte angewiesen sind. Zum anderen aber auch, weil wir uns als Treuhänder unserer Kunden bei den Unternehmen für eine wertorientierte und nachhaltige Ausrichtung ihrer Geschäftsmodelle engagieren."

### WOHIN FLIESST ALL DAS GELD?

Nicht nur in Solardächer und Windräder. Die Geldanlageprofis der Fonds suchen weltweit nach neuen Geschäftsmodellen und Unternehmen, die zum Beispiel vom Klimawandel profitieren. Das können intelligente Heizsysteme sein, **energieeffiziente** Bauformen oder neue, abgasfreie Mobilitätskonzepte. Das Geld der Anleger bekommen aber auch Unternehmen, die sich glaubwürdig wandeln: von einer nicht nachhaltigen "braunen" zu einer fast schon "grünen" Vorzeigefirma. So wie der finnische Konzern Neste Oyj, der früher ein klassisches Ölunternehmen war (Förderung, Verarbeitung und Verkauf von Ölprodukten). Aber schon 2010 begann der Konzern, die Sparte **"Erneuerbare Energien"** deutlich auszubauen. Das Management investierte in neue Technologien und entwickelte moderne Treibstoffe ("Ölderivate"), die bei der Verbrennung viel weniger CO<sub>2</sub> abgeben als Benzin, Diesel & Co.

### UNSCHARFE UMWELTKRITERIEN

Das größte Problem des nachhaltigen Investierens ist: Was ist eigentlich nachhaltig - und was nicht? Wer definiert die Kriterien des ESG - welche Unternehmen tun wirklich etwas für Umwelt, Soziales und werden verantwortungsbewusst geführt? Und wie funktioniert eine nachhaltige Geldanlage, an welchen objektiven Kriterien lässt sie sich messen? Eine Antwort auf all diese Fragen will die Europäische Union liefern. Die EU hat sich das Ziel gesetzt, Regeln für nachhaltiges Investieren zu entwerfen. Sie will Unternehmen und Branchen nach klaren Kriterien einstufen - im EU-Slang nennt sich das Taxonomie. Aber diese Klassifizierung ist alles andere als einfach. Denn alle Wirtschaftssektoren wollen plötzlich nachhaltig sein: selbst die Atomstromproduzenten (wegen der aktuellen **Energieknappheitskrise**) oder die Rüstungskonzerne (wegen der anhaltenden russischen Aggression)? Es dürfte also noch etwas dauern, bis sich die EU-Mitgliedsstaaten hier einigen. Ein erster Schritt zu einer gemeinsamen Lösung ist die Pflicht, die Anleger umfassender zu informieren. Ab August dieses Jahres müssen Finanzberater ihre Kunden ausdrücklich fragen, ob sie sich neben den Geldklassikern auch für nachhaltige Anlageprodukte interessieren, um so etwas für Umwelt, Gesellschaft oder eine bessere Welt zu tun. Die Kunden können dann frei entscheiden, ob sie das wollen oder nicht. Das neue Nachhaltigkeitsmotto der EU lautet: Niemand muss, alle dürfen.





*Doppelter Umweltschaden: Ein Brand auf einer Ölplattform zerstört wertvolle Rohstoffe - und verschmutzt das Meer*



*Führte Nachhaltigkeitsregeln ein: Nicolai Tangen, Chef des norwegischen Ölfonds, des größten Staatsfonds der Welt*

**37,8 Billionen Dollar waren weltweit Ende 2021 in nachhaltige Unternehmen investiert (Bloomberg)**

## **GUTER WILLE, GROSSE SORGEN**

Viele Anleger würden zwar gern nachhaltig investieren, befürchten aber, dass diese Form der Geldanlage für sie zu riskant oder zu wenig rentabel ist. Zu diesem Ergebnis kommt eine aktuelle Studie von Union Investment ("Die nachhaltige Seele Deutschlands"). Die Fondsgesellschaft befragte im Rahmen dieser Untersuchung gut 3500 Anleger in ganz Deutschland. Die wichtigsten Ergebnisse (siehe auch S. 14): ? Die Deutschen nehmen die Nachhaltigkeit fast genauso ernst wie ihre eigenen Finanzen: 67 Prozent der Befragten halten dieses Thema für "wichtig" oder "sehr wichtig", beim eigenen Geld sind es sogar 72 Prozent. ? Für die meisten passen Nachhaltigkeit und Geldanlage aber noch nicht zusammen: Bei ihnen dominieren weiterhin klar die klassischen Sparziele Rendite und Sicherheit (fast 50 Prozent der Befragten). Nur für zehn Prozent ist es ein Motiv, mit ihren Investments eine nachhaltige Entwicklung zu fördern. ? Viele Sparer befürchten außerdem, mit einer nachhaltigen Geldanlage zu große Risiken einzugehen: So verbinden nur 35 Prozent mit nachhaltigen Investments eine gute Rendite und nur 30 Prozent ausreichende Sicherheit. Bei 28 Prozent der Befragten löst das Thema Unsicherheit und Ungewissheit aus, bei 37 Prozent sogar Angst vor finanziellen Verlusten. "Unsere Studie zeigt, wie wichtig das Thema Nachhaltigkeit für die Menschen und ihre Finanzen ist", erklärt Anja Bauermeister, Abteilungsleiterin Publikumsfonds bei Union Investment. "Aber der Schritt hin zu einer tatsächlich nachhaltigen Geldanlage ist für viele Anleger noch zu groß. Daraus lernen wir, dass wir den Sparern dieses Thema noch viel umfassender und besser erklären müssen."

## FAKTEN STATT VORURTEILE

Viele Anleger machen einen gedanklichen Fehler: "Sie übertragen ihre Erfahrungen aus dem privaten Konsum auf ihre Investments", weiß Henrik Pontzen von Union Investment. "Sie haben oft festgestellt, dass ein nachhaltiges Konsumgut zwar teurer, aber nicht immer besser ist als ein klassisches." Doch beim nachhaltigen Investment gehe es nicht darum, ob "eine solche Aktie jetzt besser ist, sondern darum, wo sie in den nächsten fünf, sieben oder zehn Jahren steht". Die Wahrscheinlichkeit ist groß, dass dieses Wertpapier in Zukunft mehr Rendite abwerfen wird als eine herkömmliche Anlageform. Genau zu diesem Schluss kommen inzwischen auch fast alle wissenschaftlichen Studien: Anleger schneiden mit nachhaltigen Investments nur äußerst selten schlechter ab als mit klassischen Finanzprodukten. Im Gegenteil. Häufig verdienen sie mit ESG-Werten sogar besser. Warum? Wegen des politischen Drucks, der höheren Umweltkosten und der steigenden Nachfrage werden die Kurse der sauberen Wertpapiere langfristig steigen. Und die der weniger sauberen Anlageformen fallen oder nur unterdurchschnittlich steigen. Ein klarer Vorteil für all jene Sparer, die schon heute nachhaltig denken und investieren. Pontzen: "Anleger sollten sich beim Investieren weniger Gedanken darüber machen, wie die Gegenwart ist, sondern vielmehr darüber, wie die Zukunft sein wird. Viele, die das tun, investieren jetzt nachhaltig, damit sie in zehn Jahren mehr von ihrem Geld haben."

Bildunterschrift:

Arbeiter auf einem Windrad im Offshore-Windpark "Sandbank" in der deutschen Nordsee

Foto: Paul Langrock/laif

Demonstranten der Bewegung "Fridays for Future" vergangenen September in Berlin

Fotos: Jean MW/ddp images, Fritz Philipp

Expertin für nachhaltige

Fonds: Anja Bauermeister von Union Investment

Jahreshauptversammlung: Aktionäre und Fondsgesellschaften fordern mehr Umweltbewusstsein vom Unternehmensmanagement

Fotos: Arnulf Hettrich/imago images, Paul Langrock, Damon Winter/NYT/Redux/ beide laif

Doppelter Umweltschaden: Ein Brand auf einer Ölplattform zerstört wertvolle Rohstoffe - und verschmutzt das Meer

Führte Nachhaltigkeitsregeln ein: Nicolai Tangen, Chef des norwegischen Ölfonds, des größten Staatsfonds der Welt

<b>Quelle:</b>	FOCUS vom 18.06.2022, Nr. 25, Seite 124
<b>Rubrik:</b>	FOCUS GELD UND KLIMA - EXTRA: NACHHALTIGE GELDDANLAGE
<b>Dokumentnummer:</b>	foc-18062022-article_124-1

**Dauerhafte Adresse des Dokuments:**

[https://www.wiso-net.de/document/FOCU\\_d441dd64b56bf40c31a0267f5fb368cb0ce97db5](https://www.wiso-net.de/document/FOCU_d441dd64b56bf40c31a0267f5fb368cb0ce97db5)

Alle Rechte vorbehalten: (c) FOCUS Magazin-Verlag GmbH



© GBI-Genios Deutsche Wirtschaftsdatenbank GmbH